



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

d)

Bodenwerder-Königszinne-Zimmertalskopf-Ebersnacken-Holenberg-Amelungsborn-Stadtoldendorf.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

gang 1 bis zu der dicken Buche oberhalb Wickensen am Waldrande bleiben und hier r. hineingehen. Bei der Teilung nach 10 Min. l. und bei der gleich wieder erfolgenden den mittleren Weg in 12 Min. zu den „25 Eichen“ und weiter r. zur Homburg (12 Min.). — Schließlich kann man auch bis Wickensen die Bahn benutzen. Von der Haltestelle Landstraße geradeaus, zwischen Domäne und Mühle hindurch und hinter der Lennebrücke r. ab zum Waldrande und der oben erwähnten Buche.

4. In den Vogler, zum Ebersnacken und Zimmertalskopf. Entweder nach der Haupttour oder von Haltestelle Dielmüssen durch das Wabachtal, s. T. 62 g. Abstieg über Breitenkamp und Heinrichshagen nach Haltestelle Dielmüssen und mit Bahn zurück, oder weiter nach Bodenwerder wie in der Haupttour und mit Bahn zurück.

5. In den Ith zu den Lüerdisser Klippen oder zur Rothesteinhöhle und weiter s. T. 69.

6. In den Hils, zum Großen Sohl und nach Grünenplan, s. T. 68.

Von Eschershausen zum Ebersnacken: Nordwestlich durch die Stadt; von der Stadtoldendorfer Straße über den Angerplatz, an einer Ziegelei vorbei, zunächst l., dann r. zum Walde (starke Eiche mit Bänken). Nun im Walde, zunächst stark steigend, aufwärts immer den Zeichen = folgend. Auf der Höhe des Piepenbergs schöner Blick auf Eschershausen. Weiter den Zeichen nach über den Kohlhai, an schönen Douglas-Fichten vorbei, zu der Vereinigung der Wege von Eschershausen, von Holenberg und aus dem Wabachtal. Weiter nach T. 62 a.

62c) Polle—Golmbach—Ebersnacken (3 St. 25 Min.) und weiter wie in a und b. — S. Polle Ausflug 8.

62 d) Bodenwerder—Königszinne (30—50 Min.) — **Zimmertalskopf** (1 St.) — **Ebersnacken** (1 St.) — **Holenberg** (42 Min.) — **Amelungsborn** (25 Min.) — **Stadtoldendorf** (40 Min.)

Umkehrung von T. 62 a; über die Strecke Ebersnacken—Stadtoldendorf s. die Einzelheiten dort.

— Zeichen: Von der Königszinne bis zum Ebersnacken =.

Bodenwerder (75 m), Station der Nebenbahn Emmertal-Vorwohle, mit 1728 Einw. die kleinste Stadt der Provinz Hannover mit selbständiger Verwaltung, liegt malerisch, von hohen Bergen umgeben, am linken Ufer der Weser zwischen dem Strom und einem schmalen Seitenarm desselben und ist zum Sommeraufenthalt sehr geeignet. Auf dem rechten Ufer, mit der Stadt durch eine feste Brücke verbunden, eine Reihe industrieller Anlagen und der braunschweig. Hafen an der Lennemündung.

Spezialführer: Das Wesertal von Holzminden bis Hameln unter besonderer Berücksichtigung der Partien von Bodenwerder-Kemnade bis

Polle von Th. Reitemeyer. Auskunft erteilt Kantor Reitemeyer.

Bahnhöfe: 1. Bodenwerder-Kemnade am linken Ufer für die Stadt

und den Hopfenberg, 10 Min. vom Dampferanleger. 2) Bodenwerder-Linse am rechten Ufer für Eckberg, Königszinne und Vogler 5 Min. vom Dampferanleger.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt: täglich drei Berg- und drei Talfahrten. Anlegeplätze (s. unter Bahnhöfe) am linken Ufer 2 Min. unterhalb der Weserbrücke, am rechten Ufer unterhalb des Hafens und der Fähre.

Post: zweimal täglich Omnibusverbindung mit Polle. Lohnfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Gasthöfe: In Bodenwerder: Zur Traube (Le Plat), Z. m. F. 2,50—2,75 M., Pension 4,50 M.; Zum goldenen Anker (Schoppe), Z. m. F. 2—2,50 M., Pension 4 M.; Zur alten Traube, Z. m. F. von 2 M. an, Pension von 4 M. an; Zur Weser (Wollenhaupt), Z. m. F. von 2,50 M. an, Pension von 4 M. an; in allen auch Massenquartier. In Kemnade: Fr. Steinhage, Z. m. F. 1,50—2 M., Pension 3,50—4 M. Am rechten Weserufer: Hotel Königszinne (Reitemeyer), Z. m. F. 2 M., Pension 4 M.

Badeanstalt: an der Weser unterhalb der Brücke.

Geschichtliches: Die Stadt wurde von dem nahen Kloster Kemnade aus in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. gegründet. Sie stand unter der Herrschaft dieses Klosters bis 1146, wo sie zusammen mit Kemnade in den Besitz von Corvey überging. Ursprünglich nur Werder oder Insula genannt, erhielt sie ihren jetzigen Namen nach Bodo von Homburg, an

An Bodenwerder schließt sich nördlich das braunschw. Dorf Kemnade an.

Geschichtliches: 960 unter Kaiser Otto dem Großen wurde hier das Benediktiner Nonnenkloster Kemnata (= Frauengemach) durch Frederuna und Imma, die Töchter des Grafen Wichmann des Älteren aus dem Geschlechte der Billunger gegründet und erlangte bald reichen Grundbesitz. Jedoch im Anfang des 12. Jahrh. geriet das Kloster unter der genußsüchtigen und verschwenderischen Äbtissin Judith von Bomeneburg, der Enkelin des mächtigen Grafen Otto von Northeim, in Ver-

dessen Vater, Heinrich von Homburg, sie schon 1245 vom Abt zu Corvey abgetreten war. 1287 wurde ihr Stadtgerechsamte verliehen. 1409 fiel sie an Braunschweig und bei der Teilung der welfischen Lande 1495 an das neugegründete Fürstentum Calenberg, während die umliegenden Teile des einstigen Homburgschen und Eversteinschen Besitzes an Braunschweig-Wolfenbüttel übergingen. Weiterhin teilte die Stadt die Schicksale des hannov. Welfenhauses. Sie war einst ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsplatz (Bodenwerdersches Leinen). Reste der alten Stadtmauer, sowie drei alte Befestigungstürme sind noch vorhanden. An Stelle der alten, später zerstörten, festen Brücke wurde 1822 eine Schiffsbrücke hergestellt, die 1883 wieder durch eine feste Brücke ersetzt wurde. — Die Kirche St. Nicolai, eine schöne gotische dreischiffige Hallenkirche, wurde 1410 vollendet, bei ihrer Restaurierung 1900 erfuhr sie erhebliche bauliche Veränderungen. In ihr einige sehenswerte Ausstattungsstücke. Auf dem Rathause eine sehenswerte, sehr kostbare Schützenkette. — In Bodenwerder wohnte der Freiherr Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen (1720—97), der durch seine Lügengeschichten weltbekannt geworden ist. Es erinnern an ihn noch das von seinem Vater gebaute, bis jetzt fast unverändert erhaltene herrschaftliche Haus, die Anlagen am Hopfenberge und sein Grab in der Klosterkirche zu Kemnade.

fall, die mit ihren Nonnen ein höchst sittenloses Leben führte und einen großen Teil der Klostergüter an ihre Liebhaber verschenkte. 1146 wurde sie abgesetzt, Kemnade kam unter die Herrschaft von Corvey und wurde ein Mönchskloster; 1168—1194 stand es ganz leer, dann zogen wieder Nonnen ein, aber es verarmte mehr und mehr. 1542 wurde es reformiert, erholte sich aber nicht wieder und seit dem Dreißigjährigen Kriege ist von einem Konvent nicht mehr die Rede. 1777 wurde der Klosterhof

der braunschweig. Domäne Wicken-
sen zugeteilt. Seit 1842 ist er im
Besitz der Grafen von Schulenburg-
Hehlen. — Die **Klosterkirche**, eine
dreischiffige romanische Pfeilerbasi-
lika, ist noch die im Jahre 1046 vom
Bischof von Minden geweihte, doch
sind die westl. Teile des Langhauses
mit dem Turm verschwunden und
die Apsis verändert, so daß die durch
Grabungen festgestellte ursprüng-
liche Länge von 54 m auf zwei Drittel
beschränkt ist. Schlüssel beim
Kirchenvogt Müller, Haus Nr. 17 am
Bahnübergang. **Sehenswert:** Auf dem
Chor ein steinernes Sakraments-
häuschen; ferner das Mittelstück
vom Schrein des ehemaligen Hoch-
altars mit aus Holz geschnitzten
figürlichen Reliefs und Einzelfiguren.
An der Querwand nördl. neben dem
Chor auf einem alten steinernen Altar
ein steinernes Muttergottesbild,
auf einem umgestürzten Würfelkapi-

täl stehend, eine treffliche Arbeit
aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.,
davor ein Christus am Kreuz
aus dem 13. Jahrh.; l. daneben ein
hölzerner Christus im Elend,
eine kunstlose und doch ergreifende
Darstellung: r. eine Maria mit
dem Leichnam, um 1500 ent-
standen. Aus derselben Zeit stammt
der größere Christus am Kreuz
südl. vom Chor. An der südl. Längs-
wand nach der Orgel zu eine aus
Holz geschnitzte Maria in der
Sonne, in alter Bemalung erhalten,
wahrscheinlich aus der zweiten
Hälfte des 15. Jahrh. Neben ihr
noch Bruchstücke des alten Hoch-
altars. In der Vierung das Grab-
mal Siegfrieds von Homburg,
eine feine, um 1400 entstandene Arbeit,
welche den Grafen und seine Gemah-
lin vor einem Gekreuzigten knieend
darstellt. Außerdem nördl. neben der
Orgel mehrere alte Grabsteine.

Spaziergänge und Ausflüge: A. Auf dem linken Weser-
ufer: 1. Der **Hopfenberg**; nachmittags am schönsten, je nach
Ausdehnung der Wanderung 1—2 St. — Straße nach Polle,
aber gleich hinter der kleinen Brücke r. ab zum ehemaligen
Garten des Herrn von Münchhausen (jetzt Eigentum
des Gastwirts Brünig, Sonntags Erfrischungen, sonst auf Be-
stellung). Reizende Aussicht von den schattigen Plätzen; in
der 1763 von Münchhausen erbauten Muschelgrotte nebst
Grottenhäuschen wird wohl manche der berühmten Geschichten
im Freundeskreise zuerst zum besten gegeben sein. Von hier
l. sich haltend am Schützenplatz und Felsenkeller
(Gartenwirtschaft, Besitzer C. Ande) vorbei hinauf nach Vier
Linden (10 Min.), bald darauf bei einer Bank schöner
Blick ins Wesertal, und 10 Min. später auf der **Krähenhütte**
(Bremer Hütte) sehr schöner Blick weseraufwärts; un-
mittelbar unten das **Schrinttal**. Durch letzteres kann man
bald darauf hinabsteigen und auf der schönen, schattigen
Straße am Weserufer zurückkehren. Oder man verfolgt den
Kammweg weiter und erreicht in $\frac{1}{2}$ St. die **Lutterburgshöhe**
(225 m) mit freiem Ausblick stromaufwärts und -abwärts,
unten am Abhange die Villen zweier Deutschamerikaner. Nach
8 Min. biegt der Weg von der Bergkante ab, und bald darauf
kann man l. hinuntersteigen nach „**Lichtensruh**“, einer hübsch
an der Weser gelegenen Wirtschaft und Sommerfrische; von
hier auf schattiger Straße zurück.

Fortsetzung der Wanderung bis zur Steinmühle, s. T. 61 f S. 184. — Außer den genannten wichtigsten bietet der Hopfenberg noch eine Reihe, bei längerem Aufenthalt sehr besuchenswerter schöner Punkte, überall Bänke und Wegweiser; so Wilhelmsplatz und Siemens-

platz, die man beim Abstieg durch das Schrinttal besuchen kann und der Kemnader Sedanplatz, wohin man bei den „Vier Linden“ r. abbiegt, und von wo man auch wieder zur Lutterburgshöhe weiter gehen kann.

2. Nach der **Steinmühle** und **Polle**, s. T. 61 f und 63.

3. Nach **Hehlen** und über das **Ottensteiner Plateau**, s. T. 61 b und d.

B. Am rechten Weserufer:

4. **Königszinne**, hin und zurück 1 St., s. Haupttur.

5. **Zimmertalskopf** im Vogler, Abstieg nach **Rühle** und mit Dampfer zurück oder Fortsetzung zur **Steinmühle**; s. Haupttour und T. 62 f und 63.

6. Der **Eckberg** (204 m), vormittags am schönsten, hin und zurück 1 St.

Der Eckberg ist der nördliche der beiden die Mündung des Lennetals flankierenden Bergpfiler. 1873 und 1895 sind von ihm gewaltige Steinmassen abgerutscht, durch Abtragungen und Bepflanzungen ist die Gefahr beseitigt. An seiner südlichen, dem Lennetal zugekehrten Abdachung hat die braunschweig. Regierung eine große, musterhafte Obstbaumpflanzung mit etwa 1000 Hoch-

stämmen, Buschobst usw. angelegt. — Der schöne Zickzackweg von der Weserseite aus ist verboten. Wer ihn benutzt, tut es auf eigene Gefahr und haftet für den Schaden, den er anrichtet, etwa durch das Abrollen des losen Gesteins. Wenn der auf dem Berge geplante Bismarckturm gebaut ist, wird der Weg wohl freigegeben werden.

Wege vom Lennetal aus: Vom Dampferanleger Bodenwerder-Linse oder von der Kemnader Fähre (hierher von der Weserbrücke Straße l. und am Hafen vorbei, 20 Min.) die auf der Nordseite des Lennetals nach Linse und Halle führende Straße 9 Min., dann Fußweg steil l. im Zickzack durch Wald zu einem Steinbruch, in diesem r., aber gleich wieder l. oberhalb weiter bis zum höchsten Punkt und Steilabfall des Berges (Bänke). Oder auf der genannten Straße 12 Min. bis zu der Verbindung der beiden Lennetalstraßen. Hier Fahrweg l. hinauf zu dem oben genannten Steinbruch und weiter.

Herrliche Aussicht: Man übersieht die Windungen der Weser von Grohnde bis Pegestorf. Zu Füßen l., auf schmaler Insel zusammengedrängt, Bodenwerder, r. Kemnade. Weseraufwärts am linken Ufer, unmittelbar vom Fluß aufsteigend, der Hopfenberg, am rechten, etwas weiter ab, der Vogler. Flußabwärts, an den

Eckberg sich anschließend, der Heiligenberg, mit seinem roten Sandstein. An der Weser hintereinander die Dörfer Hehlen und Daspe, Hajen, Grohnde. Abschließend Scharfenberg, Schierholzberg, Pyrmonter Berge. Genau im W. auf der Höhe Ottenstein. Nach SO. schöner Blick ins Lennetal, gegenüber die Königs-

zinne. Von O. nach SO. der lange Ith, dann der Hils. — Fortsetzung der Wanderung über den Heiligenberg und weiter s. T. 64.

Im Lennetal, nicht weit von dem 1911 erweiterten braunschweig. Hafen befinden sich außer andern industriellen Anlagen auch Schlei-

fereien für Sandstein (Sollingplatten). $\frac{1}{4}$ St. östlich liegt hübsch am Fuße des nach dieser Seite ganz allmählich abfallenden Eckberges das Dörfchen Linse, Gartenwirtschaft und Sommerfrische „Zum Eckberg“ von Santelmann.

7. Der Heiligenberg, hin und zurück $1\frac{1}{2}$ St. — Vom Dampfzanleger Bodenwerder-Linse oder der Kemnader Fähre Straße am rechten Weserufer abwärts, nach 10 Min. r. Straße nach Heyen und in einem schönen Waldtale aufwärts bis hinter km 2,3 (22 Min.).

Hier l. zurück am Waldrande aufwärts. Im Walde geradeaus. Nach 5 Min., von der Straße aus, biegt der Weg scharf r. um (nicht geradeaus weiter). Nach 90 Schritten durchquert man einen alten Wallgraben, 150 Schritte später wiederum. Dann kommt man auf eine Lichtung, auf ihr geradeaus noch 140 Schritte weiter: hier l. einige große Eichen und eine Gruppe von 5 Fichten; unter letzteren die freigelegten Grundmauern einer Kapelle.

Der Ringwall von länglich-runder Form liegt auf der Burgkamp genannten, 180 m hohen Südostkuppe des Heiligenberges; deutlicher als der Wall ist der Graben. Vielleicht bestand hier eine alte heidnische Kultstätte. — Die Grundmauern der Kapelle zeigen einen romanischen Bau mit halbrunder Apsis, breiterem Altarhaus und wieder breiterem Schiff, die ganze Länge beträgt etwa 15 m, die Breite 6,5 m. Die einzige geschichtliche Erwähnung der Kapelle findet sich 1506, wo

sie noch in Benutzung gewesen sein muß.

Auf dem östlich der Heyener Straße sich erhebenden zugespitzten Ausläufer des Höhen Knapp finden sich die geringen Trümmer der Lauenburg in Form einer oval verlaufenden Mauer. Geschichtlich wird sie nicht erwähnt, vielleicht war sie eine Homburgsche Anlage. Der Besuch ist weniger lohnend. Man geht hinter km 2,3 Fahrweg r. ab, nach 7 Min. Fußweg r. und bald r. auf dem Kamme entlang.

Zurück auf dem Wege durch den Ringwall. Wo er scharf l. umbiegt r. ab, steil hinunter ins Tal und r. hinaus auf die Straße im Wesertal; auf ihr nach Bodenwerder zurück.

Von Bodenwerder zur Königszinne: Von der Stadt über die Weserbrücke (Brückengeld), Straße l. (nachher schattiger Fußweg r. oberhalb), bis sie ganz r. umbiegt (20 Min.). Hier (l. Hotel „Königszinne“) Fußweg r. hinauf (Schilder). Benutzt man von Kemnade aus die Fähre, oder steigt man, mit dem Dampfer ankommend, ohne Bodenwerder selbst zu besuchen, in Bodenwerder-Linse aus, so geht man flußaufwärts über die Lenne und die Hafeneinfahrt bis zu der Waldecke, wo der Aufstieg beginnt. Ebendahin gelangt man vom Bahn-

hof Bodenwerder-Linse aus westlich. — Ein schattiger Schlangenberg mit zahlreichen Ruhebänken führt die steile Höhe hinauf und trifft oben auf einen Fahrweg, dem man nach r. folgt; bald darauf l. hinauf zu dem grünumrankten Turme auf der Königszinne.

Der dem letzten Könige von Hannover, Georg V., gewidmete Turm ist ein Werk des einstigen Bürgermeisters Siemens (Inscription) und wurde am 18. Oktober 1863 zur Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig vollendet. Die Aussicht ist schön, wenn auch viel beschränkter als die vom Eckberge: Zu Füßen Bodenwerder und Kemnade und die Weser bis

Ohsen. Im W. auf der Hochebene Ottenstein. Genau im SW. der Köterberg mit Schutzhütte und in dem Sattel r. von ihm das Dorf gleichen Namens. Im NO. der Ith und l. dahinter sich anschließend die Weserkette. —

Nach Bodenwerder zurück benutzt man am besten denselben Weg.

Von der Königszinne zum Bodoturm: Vom Turme nach der Weser zu etwa 80 Schritte l. (in Südwestrichtung) hinunter und den mit dem Zeichen \equiv versehenen Weg an der der Weser zugekehrten Seite des Berges l. Bald an einem verlassenem Hause vorbei, nach 15 Min. über eine Blöße mit prachtvollem, freiem Blick auf das Wesertal, l. hinauf; dann r. auf dem Kamme (Grenzsteine) in schöner Tannenschneise hin. Nach 10 Min. schöner Rückblick auf den Ith mit den Felsen von Hammerslust, am Fuße Dohnsen; hinter dem Ith der Kahnstein.

R. vom Wege, der durch prächtige Waldungen hinführt, zeigen sich häufig tiefe Löcher, entstanden durch Abspaltungen des Kammes, in denen die obersten dünnplattigen Schichten des Buntsandsteins bisweilen wie künstlich geschichtetes Mauerwerk erscheinen. — Der

Krummstab an den Grenzsteinen bezeichnet die Bodenwerdersche Stadtforst; er ist in das Wappen der Stadt zu dem Homburgschen Löwen hinzugekommen, als seit 1433 Bodenwerder eine Zeitlang dem Bischof Magnus von Hildesheim verpfändet war.

Nach 25 Min. hat man, wenn man vor dem jungen Tannenkamp einige Schritte r. hinuntergeht, einen Blick ins Wesertal; das einzelne Haus am Flusse ist „Lichtensruh“. 15 Min. später erreicht man bei Austritt aus dem Hochwalde den Bodoturm auf dem Zimmertalskopf (412 m).

Der von den „Brüdern vom Zimmertalskopf“ zu Bodenwerder erbaute, 17 m hohe Holzturm gewährt eine großartige Rundschau, die nur nach SO. durch den Vogler selbst gehemmt wird. Was sie zu einer der schönsten im ganzen Wesergebiet macht, ist der Blick zugleich auf die weiten Wald- und Bergmassen, auf das Hochtal von Breitenkamp und auf das Wesertal.

Im N. Bodenwerder und Kemnade, hinter denen die Weser in einem nach l. offenen Bogen weiterzieht. R. an diesem Bogen Königszinne, Eckberg, Heiligenberg und Dasper Berg. Hier sieht man deutlich das rote Buntsandsteingebirge aufhören und den weißen Muschelkalk beginnen. L. daneben die flache Kuppe des Eichberges. Dahinter von der Weser nach r. ziehend der lange

Rücken des Bückeberges, über den die Obensburg herübersieht, und der mit dem Rebenstein in der Ithbörde bei Bremke verläuft. Vom Bückeberg l. der Klüt, vor ihm der Ohrberg und an seinem Fuße r. Hameln. L. davon das Lippische Berg- und Hügelland, davor Scharfenberg, Schierholzberg und Pyrmonter Berge. Im W. auf der Hochebene Ottenstein, r. dahinter der Winterberg bei Schieder; l. der breite Rücken des Schwalenberger Waldes (Mörth) und davon l. der mächtige Köterberg, r. von ihm in der Senke zwischen Köterberg und Bentberg das Dorf Köterberg. Vorn an der Weser Pegestorf, l. dahinter die bewaldeten Steilabhänge mit dem Breitenstein. Die Weser biegt hier nach r.; wo sie wieder l. umbiegt, ist noch etwas von den Felsen der Steinmühle sichtbar. Im SW. hintereinander kulissenartig: der Weserberg bei Polle, der Kiekenstein mit Holzminden l. im Tale und der Ziegenberg mit Höxter an seinem Fuße, davor Corvey. Auf der Fortsetzung des Ziegenberges nach r. der Bismarckturm auf der Bosseborner Warte. Weiter verfolgt man das Wesertal aufwärts bis in

die Gegend von Carlshafen. Im S. hintereinander ein Nebenkamm des Voglers, r. zur Weser nach Rühle ziehend, dahinter Burgberg und Everstein, dahinter die lange Linie des Sollings. Im SO. verdeckt der schöngeformte Voglerkamm mit dem Ebersnacken die Fernsicht. Nach l. schließt sich durch das Lennetal getrennt der Hils an (vor ihm Holzen), der nach l. zum Großen Sohl (Raabeturm) und der Bloßen Zelle aufsteigt. Schon von Holzen an zieht vor dem Hils der Ith nach l. mit den Lüerdisser und Dielmisser Felsen. Vor ihm zahlreiche Dörfer, genau im O. Dielmissen. Im Vordergrunde das Hochtal mit Breitenkamp und, mehr r., Heinrichshagen. L. im Ausgang des Tals einige Häuser von Kirchbrak. Über den Ith sieht der Kahnstein herüber, weiter l. der Osterwald. Dann schließt sich der Süntel an und die Weserkette bis zur Porta.

Auf Bestellung kommt der Gastwirt W. Hesse aus Breitenkamp mit Erfrischungen zu dem Turm herauf.

Zimmertalskopf-Breitenkamp s. T. 62 h.

Auf dem östlich unterhalb des Turmes hinführenden Kammwege den Zeichen weiter folgend erreicht man, zunächst abwärts, dann in dichtem, jungem Walde wieder abwärtssteigend, in 25 Min. den **Schnatstein**, s. T. 62 a, S. 192. Hier biegt der Weg l. und führt zwischen Fichten l. und Buchen r. weiter. Bald nochmals eine Lichtung; nach 20 Min., wo l. die Fichten aufhören, senkt sich der Weg und steigt dann ziemlich steil in 15 Min. hinauf zum **Ebersnacken** (460 m), s. T. 62 a. Auf dem Kammwege in Südostrichtung weiter wandernd, kommt man in 12 Min. zu einer dreifachen Wegeteilung: l. ins Wabachtal, geradeaus nach Eschershausen. Hier halb r. nach **Holenberg** (Schild und weiterhin Buchstaben und Pfeile). Nach 5 Min. kreuzt man einen Fahrweg und steigt weiter hinab. Nach einiger Zeit l. eine Waldwiese; beim Austritt aus dem Walde hübscher Blick auf Holenberg und Amelungsborn, dahinter der Holzberg bei Stadtoldendorf. Durch das Dorf abwärts und Straße südlich weiter nach **Amelungsborn**. Kurz davor l. Blick auf die runde Kuppe der Homburg und l. von ihr den Eschershäuser Stadtberg, r. auf Everstein und Burgberg. Über das Kloster s. T. 62 a. Von **Amelungsborn**

nach **Stadtoldendorf**: Hinter der Kirche r. an dem alten Klostergebäude her durch den Garten bis an die Mauer, auf kurzer Leiter und dann auf Zickzackweg hinab ins **Hooptal**; schönster Blick auf das Kloster. Im Tale l., nach einiger Zeit r. über den Bach zur schönen schattigen Straße und auf ihr l. nach **Stadtoldendorf**; s. T. 62 a.

62 e) Bodenwerder—Königszinne (30—50 Min.) — Zimmertalskopf (1 St.) — Ebersnacken (1 St.) — Eschershausen (1 St. 12 Min.) — Homburg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — Stadtoldendorf (direkt 50 Min.; über den Kellberg 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Von **Bodenwerder** bis zum **Ebersnacken**, s. T. 62 d. — Wie dort weiter, aber bei der dreifachen Wegeteilung 12 Min. südöstlich vom **Ebersnacken** geradeaus den Zeichen — folgend über den **Kohlhai** (442 m). Dann wendet sich der sicher gezeichnete Weg nordwestlich hinab zum **Piepenberg** (345 m), von wo man bereits einen schönen Blick auf **Eschershausen** genießt. Nun geht es stärker bergab; bei einer dicken Eiche mit Bank (220 m) aus dem Walde und auf Feldwegen zum **Angerplatz** und nach **Eschershausen**; s. T. 62 b.

Von **Eschershausen** zur **Homburg**: Zeichen blauweißes Rechteck; andere Wege, siehe in T. 62 b unter **Eschershausen**, Ausflug 3. — Vom Gasthaus **Otto Sander** beim Amtsgericht den Marktplatz hinauf und die erste Gasse l. (Wegw.); zwischen Hecken den **Kirchberg** hinauf zum Walde des **Stadtbergs** (12 Min.; schöner Rückblick auf **Eschershausen**, **Ith** und **Hils**). Am Waldrande l. Nach 10 Min. r. hinein und bald Fußfad in der Schlucht des **Wolfsbergbaches** aufwärts; nach 12 Min. im Bogen l. hinauf zum **Wolfsbergsattel** und zu einer Fahrstraße (5 Min.). Diese r., aber nach 9 Min., wo sie einen Knick macht, beim Wegw. „**Homburg**“ l. ab. Bald sieht man r. den Kegel der **Homburg** durch die Bäume schimmern. Man gehe fast an ihm vorbei (am Wege mehrere tiefe, trichterförmige Erdfälle), bis man nach 10 Min. zu einem alten Gatter und einer Tannengruppe kommt. Hier sind l. die 25 Eichen. Der Weg zur Burg geht in nordwestl. Richtung hinauf (12 Min.). Über die **Homburg** s. T. 62 b, S. 193.

Nach **Stadtoldendorf**: l. direkt: Von der Burg wieder hinab zu den 25 Eichen und von hier den breiten Fußweg r. am **Kattenborn** mit gutem Trinkwasser vorbei (1 Min.), abwärts zum **Schützenhause** (20 Min. von der Burg; hüb-